

Zweites Kapitel

Meine neue kleine Mama gefällt mir gut. — Eine fremde Sprache. — Meine neue Familie. — Schloß Maintal. — Die erste Unterhaltung. — Ich bekomme einen Namen. — Traurige Geschichte von der verbrannten Puppenwirtschaft. — Wie schön ist die Welt! — Ich fange an mich zu fürchten. — Erste Bekanntschaft mit Lenchen und Peterle.

Lida und ihre kleine Schwester, Niese genannt, gingen mit einer Dame, die eine mir ganz unverständliche Sprache redete, eine breite Treppe hinunter ins Freie. Wir setzten uns unter einen schattigen Baum auf eine Bank. Ein kleiner Junge, Hans, gerade so groß wie Niese — er war aber ein Jahr jünger —, sprang um uns her und warf einen großen bunten Ball in die Luft; manchmal fiel der Ball dicht neben mir zur Erde, dann breitete Lida jedesmal ängstlich ihr Händchen über mein Gesicht. Sie war eine sehr sorgsame kleine Puppenmama. Nun, ihr werdet sie schon noch kennen lernen.

Ich habe viele Dinge erst später erfahren, aber damit ihr nur wißt, in wessen Haus ich leben sollte, will ich euch gleich jetzt mit der Familie bekannt machen.

Herr Ulbach, Lidas Vater, war ein Fabrikbesitzer. Wenige Wochen, ehe ich zu der Familie kam, war die Fabrik und auch das Wohnhaus abgebrannt. Nun hatte Herr Ulbach in der Nähe von Frankfurt am Main das Gut gekauft und baute dort wieder eine neue Fabrik. Auf dem Gute aber stand ein altes Schloß, und in diesem wohnte jetzt die Familie. Ihr sollt es später kennen lernen, ich habe dort die glücklichste Zeit meines Lebens zugebracht.

Lida war die älteste Tochter, acht Jahre alt, Niese war fünf und Hans vier Jahre. Frau Ulbach, eine sehr gütige und zärtliche Mama, war zu ihren Kindern gerade so liebevoll wie Lida zu mir; den größten Teil des Tages aber befanden wir uns bei Mademoiselle Fleure, die eine unverständliche Sprache redete. Sie wurde von den Kindern gewöhnlich „Ma bonne“ genannt, oder, wenn sie besonders zärtlich sein wollten, auch „Fleurchen“. Ich lernte nun bald, daß diese fremde Sprache Französisch war,